Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 5. Januar 2010
Ausgabe 002

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen
› OB Ude warnt Sparkassenverband vor einem „weiter so": Gegen 600.000 Euro-Job für parteipolitische Verdienste 5
› Münchner Wirtschaftsreferent: „Wirtschaftsminister irrt sich gewaltig, die Städte sind nicht selbst schuld an ihrer Finanzmisere" 6
› Tage der offenen Tür in städtischen Kindertageseinrichtungen 8
› Sammelaktion zugunsten von Unicef geht weiter 8
› Vorübergehende Schließung des Wertstoffhofs an der Savitsstraße 9
› Winterdienstbilanz für Montag, 4. Januar 9
› Stadtmuseum: Ausstellung „Manege frei für Clowns und Tänzerinnen" 9
› Retrospektive über Marianne Hoppe im Filmmuseum 10
› Tanzperformance „Ordnung durch Störung" im i-camp 11
› Filmreihe zeigt Themen der jüngsten italienischen Geschichte 11
Stadtkämmerei in eigener Sache
› Prognostiziertes Haushaltsdefizit der Landeshauptstadt: Unterschiedliche Zahlen 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 6. Januar, 12.30 Uhr,
Ludwigsbrücke vor dem Deutschen Museum
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte im Rahmen eines Gottesdienstes der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland zur Gewässerweihe mit Metropolit Augoustinos, Erzbischof Dr. Reinhard Marx und Landesbischof Dr. Johannes Friedrich.

Freitag, 8. Januar, 11 Uhr, Alter Rathaussaal
Oberbürgermeister Christian Ude spricht bei der Verabschiedung von Dr. Robert Simon, Generalvikar des Erzbischofs von München und Freising, und der Vorstellung von dessen Nachfolger im Amt des Generalvikars, Professor Dr. Dr. Peter Beer.

Freitag, 8. Januar, 11 Uhr, Rübezahlstraße 32
Stadträtin Birgit Volk (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosa Baier im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Samstag, 9. Januar, 11 Uhr, Marienplatz
Stadtrat Alexander Reissl (SPD) übergibt bei der volkstümlichen Inthronisation des Narrhalla-Faschingsprinzenpaares, Prinzessin Natascha II. Svoboda und Prinz Edwin I. Jumel, den Stadtschlüssel.

Montag, 11. Januar, 11 Uhr, Falkenstraße 20
Stadträtin Bettina Messinger (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Augusta Stübner im Namen der Stadt zum 103. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 12. Januar, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Palais Dürckheim, Türkenstraße 4
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 12. Januar, 20 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Sportgaststätte „Halbzeit", Englschalkinger Straße 206
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt.

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum
Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Horst Walter statt.

Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln).

Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing,
Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Dienstag, 12. Januar, 19 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim).). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Mittwoch, 13. Januar, 16.30 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Günter S. Pelkowski.

Mittwoch, 13. Januar, 18.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart) mit der Vorsitzenden Antonie Thomsen.

Mittwoch, 13. Januar, 19.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart).

Mittwoch, 13. Januar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 13. Januar, 18 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Mittwoch, 13. Januar, 19 Uhr,
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Meldungen

(teilweise voraus)
OB Ude warnt Sparkassenverband vor einem „weiter so":
Gegen 600.000 Euro-Job für parteipolitische Verdienste
(4.1.2010) Auch in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsvorsitzender der größten bayerischen Sparkasse hat Oberbürgermeister Christian Ude den Bayerischen Sparkassen- und Giroverband davor gewarnt, nach dem Rücktritt des bisherigen geschäftsführenden Präsidenten Siegfried Naser nach dem Motto „weiter so wie bisher" zu verfahren, wie es vor dem Jahreswechsel verschiedentlich angekündigt worden sei.
Ude wörtlich: „Die Stelle ist vakant geworden, weil der bisherige geschäftsführende Präsident jenem Verwaltungsrat der Bayerischen Landesbank angehörte, der Milliardenverluste mit US-amerikanischen Subprime-Papieren und weitere Milliardenverluste wegen des Erwerbs der Hypo Alpe Adria Bank nicht verhindert hat. Es ist schon erstaunlich: Acht der zehn Verwaltungsratsmitglieder waren CSU-Politiker – und schon steht fest, wer einzig und allein als Nachfolger in Betracht kommt: Ein CSU-Politiker." Dabei schreie die Situation nach den bitteren und schmerzhaften Erfahrungen mit der Landesbank eigentlich danach, im Angesicht der Milliardenverluste endlich auch einmal eine fachlich hochkarätige Persönlichkeit zum Zuge kommen zu lassen.
Die CSU habe den Anspruch, das hochdotierte Präsidentenamt mit einem ihrer verdienten Kommunalpolitiker zu besetzen, deutlich angemeldet und diskutiere nur noch darüber, wer von den vier bisher vorgeschlagenen CSU-Politikern ausgewählt werden solle. „Um nicht missverstanden zu werden: Ich habe nichts dagegen, dass die CSU ihre Alleinverantwortung für das Landesbank-Desaster und die dadurch ausgelösten Belastungen für das Sparkassenwesen auch in Zukunft dokumentieren will und erläutern muss. Aber ich meine, dass angesichts des feierlichen Verzichts auf hochkarätige Kompetenz und des parteipolitischen Anspruchs die Vergütung des Amtes offen und demokratisch diskutiert werden muss." Derzeit betrage die Vergütung rund 600.000 Euro. Gleichzeitig schreibe der Bundesgesetzgeber aber sogar privaten Banken, die öffentliche Hilfen in Anspruch nehmen, zwingend vor, dass sie keine Managergehälter über 500.000 Euro zahlen. „Die Sparkassen, die sich mit vollem Recht als Garant des Augenmaßes und des Maßhaltens präsentieren, müssen auch an ihrer Verbandsspitze endlich diesen Maßstab einführen."
Dies gelte umso mehr, als nachweislich eigener Aussagen bewusst kein Finanzexperte aus der Bankenwelt gesucht werde, sondern nur ein Reprä-

sentant aus den eigenen parteipolitischen Reihen. „Warum müssen für einen CSU-Kommunalpolitiker plötzlich 600.000 Euro hingeblättert werden? Würde es beispielsweise nicht ausreichen, wenn er auf das doppelte Gehalt eines Münchner Oberbürgermeisters heruntergedrückt werden könnte? Das wäre immerhin eine Halbierung der bisherigen Bezüge. Und man könnte sicherlich standesgemäß davon leben."
Mit einem Rundschreiben an die Verwaltungsratsvorsitzenden der größten bayerischen Sparkassen ruft der Münchner Oberbürgermeister dazu auf, „erst Transparenz herzustellen und eine vor dem Steuerzahler vertretbare Vergütung zu vereinbaren, bevor die CSU entscheidet, welcher ihrer verdienten Kommunalpolitiker die Position des geschäftsführenden Präsidenten am meisten verdient hat."

Münchner Wirtschaftsreferent: „Wirtschaftsminister irrt sich gewaltig, die Städte sind nicht selbst schuld an ihrer Finanzmisere"
(5.1.2010) Wie der Berichterstattung in den Medien zu entnehmen war, denkt der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP), dass „die Kommunen selbst schuld an ihrer prekären finanziellen Situation sind". Er meint weiter, dass es sich „jetzt rächt, dass sich die Kommunen jeglichen Reformvorschlägen widersetzt haben, die Gewerbesteuer durch alternative Einnahmequellen zu ersetzen". Schon daraus, so der Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, Dieter Reiter, lasse sich erkennen, was die bayerische FDP im Schilde führe: Umverteilung der Lasten weg von den Unternehmen hin zum kleinen Mann auf der Straße und zum „normalen" Steuerzahler.
Reiter: „Denn woher soll denn eine Kompensation der wichtigsten kommunalen Einnahmequelle kommen, wenn nicht durch eine weitere Belastung des Steuerzahlers, der Bürgerinnen und Bürger. Das von Zeil gepriesene sogenannte ‚Zwei Säulen Modell' sieht wie folgt aus:
Die erste Säule ‚Umsatzsteuer': Bisher bekommen die Gemeinden 2,2 Prozent von der Umsatzsteuer. Als Ersatz für die Gewerbesteuer soll dieser Anteil auf rund 11,5 Prozent erhöht werden. Die Umsatzsteuer soll zudem nach der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in der jeweiligen Gemeinde berechnet werden. Wer dann künftig großzügig auf die Einnahmen in Milliardenhöhe verzichten soll, die Länder oder der Bund, und wie diese Lücke dann dort ausgeglichen werden soll, das läßt die FDP offen. Aber man braucht ja nicht zu viel Fantasie, um hier seitens der Bundesregierung Lösungsansätze zu erkennen - die Rekordverschuldung des Haushalts 2010 läßt grüßen.
Die zweite Säule ‚Kommunalsteuer': Bisher bekommen die Gemeinden 15 Prozent von der Lohn- und Einkommensteuer. Dieser Anteil soll ersetzt

werden durch eine Kommunalsteuer, die wie die Kirchensteuer als Zuschlag zur Lohn- und Einkommensteuer und auch zur Körperschaftsteuer erhoben wird. Gleichzeitig wird die Einkommensteuer entsprechend gesenkt, so dass im Ganzen keine zusätzlichen Belastungen für die Arbeitnehmer entstehen. Die Städte und Gemeinden legen die Höhe der Kommunalsteuer selber fest. Dies ist natürlich auch eine bahnbrechende Idee: Man verspricht den Wählerinnen und Wählern vor der Wahl deutliche Entlastungen auf der Steuerseite und fügt nach der Wahl hinzu, dass sie künftig für die Finanzierung der kommunalen Einrichtungen und Leistungen umfänglich steuerlich geradestehen sollen. Wo bleiben dann die wirklichen Entlastungen für die Bürgerinnen und Bürger, die die FDP ständig ankündigt?
Zusammenfassend ist festzustellen, dass es also nicht etwa am Unwillen der Kommunen lag, dass sie sich den unausgegorenen und unfinanzierbaren Steuerplänen der FDP widersetzt haben, sondern, dass sich weit über Parteigrenzen hinweg die Verantwortungsträger in den deutschen Städten einig waren, dass diese Vorschläge keine nachdenkenswerte Alternative zum Bestand der Gewerbesteuer darstellen.
Da stimme ich als Münchner Wirtschaftsreferent parteiübergreifend voll dem Präsidenten des Bayerischen Gemeindetags Uwe Brandl (CSU) zu, der sagt, dass sich die ‚FDP gar nicht mehr einkriege vor lauter Steuergeschenken' und dabei ‚mit ihrer Regierungsbeteiligung in Berlin und München die Bodenhaftung völlig verloren hat'. Und dass diese unbezahlbaren ‚Geschenke' dann letztlich zu mehr Wachstum in den Kommunen führen, diese These ist in der Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte nicht unwiderlegt geblieben. Als Lektüre empfehle ich hier dem bayerischen Wirtschaftsminister das Buch ‚Der Crash des Kapitalismus' von Ulrich Schäfer. Besonders hilfreich sind dann noch die Ratschläge des Bayerischen Wirtschaftsministers an die Damen und Herren Bürgermeister der Städte und Gemeinden, dass ‚bevor kommunale Einrichtungen gebaut werden, auch die langfristigen Betriebskosten eingeplant werden müßten'. Vielen Dank, sehr lehrreich - nur, diese Hausaufgaben haben wir in unserer Münchner Finanz- und Wirtschaftspolitik natürlich seit Jahren und weit vor einer Regierungsbeteiligung der FDP erledigt. Wir müssen daher in München auch keine Einrichtungen schließen, selbst wenn katastrophale Fehlentscheidungen der bayerischen Politik den Steuerzahler Milliarden kosten. München kann sich nach wie vor auf die, auch in der Krise bewährte, ‚Münchner Mischung' der kleinen Unternehmen, des Mittelstandes und des Handwerks, sowie auf die Regenerationsfähigkeit der ansässigen Global Player verlassen. Und mit Verlaub: Die Unternehmen haben uns auch trotz der Gewerbesteuer in den letzten Jahrzehnten nicht scharenweise verlas-

sen, ganz im Gegenteil. Und zu guter Letzt: Wir sind gut gefahren, auch die sonstigen FDP-Ratschläge in Sachen richtiger Wirtschaftspolitik nicht befolgt zu haben. Sonst könnte München nämlich beispielsweise nicht zusammen mit unseren Stadtwerken vorbildliche und ehrgeizige Klimaziele (z.B. Stichwort: Ökostrom für alle Münchner Haushalte bis 2015) umsetzen. Weil wir dieses vorbildliche und innovative Unternehmen auf Anraten der FDP nämlich längst veräußert hätten.
Daher mein Ratschlag an den Bayerischen Wirtschaftsminister: Immer erst vor der eigenen Tür kehren, bevor man eigene Fehlschläge und falsche Richtungsentscheidungen denjenigen, die dadurch belastet werden, in die Schuhe schiebt."

Tage der offenen Tür in städtischen Kindertageseinrichtungen
(5.1.2010) An vielen städtischen Kindertageseinrichtungen finden in den nächsten Monaten „Tage der offenen Tür" statt. Interessierte Eltern sind eingeladen, sich in persönlichen Gesprächen über die Konzepte der Häuser zu informieren sowie die Räumlichkeiten und das pädagogische Personal kennen zu lernen. Die komplette Übersicht über die Termine aller städtischen Einrichtungen findet sich auf den Internetseiten des Schulreferats: *www.muenchen.de/schulreferat*. Nähere Informationen über die Ausstattung und das pädagogische Konzept der jeweiligen Einrichtungen gibt außerdem die städtische Datenbank unter *www.muenchen.de/kinderbetreuung.* Die Anmeldung für das Kindergartenjahr 2010/2011 an städtischen Kindertageseinrichtungen findet am 2. März statt. Vor diesem Termin ist seit Oktober 2009 bereits eine vorgezogene Anmeldung möglich. Weitere Informationen zum Anmeldeverfahren gibt die Internetseite *www.muenchen.de/kindertageseinrichtungen* oder die vom Schulreferat herausgegebenen Informationsbroschüre, die in der Stadt-Information im Rathaus und in vielen Stellen der Stadtverwaltung (Stadtteilbibliotheken, Bezirksinspektionen, Sozialbürgerhäusern etc.) erhältlich ist.

Sammelaktion zugunsten von Unicef geht weiter
(5.1.2010) Es können weiterhin in der Stadt-Information im Rathaus nicht benötigte Weihnachts- und sonstige Geschenke zugunsten von Unicef für die traditionelle Versteigerung abgegeben werden. Die Öffnungszeiten der Stadt-Information sind Montag bis Freitag von 10 bis 20 Uhr und Samstag von 10 bis 16 Uhr. Die Versteigerung der abgegebenen Geschenke findet vom 11. bis 15. Januar, jeweils von 11 bis 17 Uhr, statt.

Vorübergehende Schließung des Wertstoffhofs an der Savitsstraße
(5.1.2010) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) muss den Wertstoffhof in der Savitsstraße 79 ab März, spätestens April 2010, für voraussichtlich drei Jahre schließen. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht endgültig fest. Der AWM benötigt das Gelände in dieser Zeit als Ersatzstandort für die notwendige Auslagerung des Geschäftsbereichs Wertstoff- und Problemstoff-Service.
Der Grund für die Verlagerung sind umfangreiche Gebäudesanierungsarbeiten in der Zentrale des AWM am Georg-Brauchle-Ring. Der Wertstoffhof in der Savitsstraße erfüllt alle baulichen, sicherheitstechnischen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen für einen vorübergehenden Ersatzstandort. Er ist außerdem der am schwächsten frequentierte Wertstoffhof in München. Die Nutzerinnen und Nutzer werden gebeten, bis zur Wiedereröffnung auf den Wertstoffhof in der Truderinger Straße 2a auszuweichen.

Winterdienstbilanz für Montag, 4. Januar
(5.1.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Montag, 4. Januar:
Einsatzzahlen:
Personal: 273 Fahrzeuge: 181
Streuguteinsatz:
Salz: 29,183 t Splitt: 130,6 t
Kosten des Einsatztages: 131.699,98 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 23
Bisherige Einsatztage: 45
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: ***5.885.959,81 Euro***

Stadtmuseum: Ausstellung „Manege frei für Clowns und Tänzerinnen“
(5.1.2010) Am Samstag, 9. Januar, von 14 bis 17 Uhr, heißt es im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, „Vorhang auf! Manege frei für Clowns und Tänzerinnen – 90 Jahre Circus Krone in München“. Akrobaten, Clowns und Zauberer betreten die Manege und begeistern Kinder und Erwachsene. In der Ausstellung sind die unterschiedlichen Zirkuskünste zu bestaunen, Kostüme, Elefantenhocker, Schießscheiben und Zirkusplakate zu sehen, es kann ein Blick hinter die Kulissen geworfen werden. Im MPZ-Studio können sich die Kinder selber in Clowns und Artisten verwandeln. Es handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung des Münchner Stadtmuseums und des Museums-Pädagogischen Zentrums (MPZ) für Kinder ab fünf Jahren. Die Teilnahmegebühr beträgt 2,50 Euro pro Kind; Erwachsene zahlen den Museumseintritt, zuzüglich Materialkosten in Höhe von 1 Euro pro Kind.

Retrospektive über Marianne Hoppe im Filmmuseum

(5.1.2010) Vom 8. Januar bis 14. Februar zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine große Retrospektive über Marianne Hoppe, die 20 Spielfilme mit der Schauspielerin umfasst.

Marianne Hoppe (1909 - 2002) begann ihre Karriere in den 1930er Jahren am Theater. 1928 bis 1930 spielte sie am Deutschen Theater unter Max Reinhardt, 1930 bis 1932 am Neuen Theater in Frankfurt/ Main und von 1932 bis 1934 an den Münchner Kammerspielen. Seit 1935 war sie am Preußischen Staatstheater in Berlin unter dem Intendanten Gustaf Gründgens engagiert. Von 1936 bis 1946 war sie mit ihm verheiratet; ihn schützte sie damit vor Verfolgung wegen seiner Homosexualität und sich selbst wegen ihrer Bisexualität. Hoppe lebte in den 70er Jahren mit der Schauspielerin Anni Mewes zusammen.

Berühmt wurde Marianne Hoppe als Star der UFA als „Elke" in „Der Schimmelreiter" (1934) von Curt Oertel und Hans Deppe. Fortan galt sie als Inbegriff des norddeutsch-herben Landmädchens und gehörte zur Kultur-Elite des dritten Reichs. Die „schwarzen Seiten meines Poesiealbums" nannte Marianne Hoppe selbst diese Zeit in einem Interview von 1991, obgleich sie sich immer bemüht hatte, zum Regime eine Distanz zu wahren. Weitere bedeutende Rollen waren für sie die „Effi Briest" in „Der Schritt vom Wege" (1939) von Gustaf Gründgens sowie „Madeleine" in „Romanze in Moll" (1943) von Helmut Käutner.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich Marianne Hoppe vor allem auf ihre Theaterarbeit, stand noch bis ins hohe Alter von 88 Jahren auf der Bühne. Zuletzt war sie regelmäßig im Berliner Ensemble sowie am Wiener Burgtheater zu sehen. In der Fernsehserie „Kir Royal" (1986) von Helmut Dietl spielte sie eine Episoden-Hauptrolle. Eine Hommage an die große Schauspielerin drehte Werner Schroeter mit seinem Dokumentarfilm „Die Königin – Marianne Hoppe" (2001).

Hoppes Spielweise wurde mit einer anziehenden Mischung aus Burschikosität und Kraft auf der einen Seite und kühler Distanziertheit und Zerbrechlichkeit auf der anderen Seite charakterisiert. Ihre Direktheit und ihren trokkenen Humor stellte Hoppe in vielen Interviews unter Beweis: „Ich bin Mitglied der Akademie der Künste und des Südbayerischen Milchschafezuchtverbands. Das sind meine Pole."

Die genauen Titel und Termine der Retrospektive sind dem Programmheft des Filmmuseums oder dem Internet unter *www.filmmuseum-muenchen.de* zu entnehmen. Fotos aus den Filmen können auf Anfrage zugesandt werden.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Die Ausstellung „Marianne Hoppe. Erst Schönheit, dann Klugheit und dann das helle saubere Herz" ist noch bis zum 31. Januar im Deutschen Theatermuseum zu sehen.
(*www.stmwfk.bayern.de*)

Tanzperformance „Ordnung durch Störung" im i-camp

(5.1.2010) Das Stück „Ordnung durch Störung" von Carlos Cortizo bildet über Tanz, Sprache und Musik eine ganz persönliche Interpretation von Leben und Werk der in der Sammlung „Prinzhorn" vertretenen Künstlerinnen und Künstler. Die in Heidelberg ansässige Sammlung zeigt rund 5.000 Kunstwerke, wie Gemälde, Skulpturen oder Schriftstücke aus Stickereien oder Collagen, die im Zeitraum zwischen 1880 und 1923 von Patienten psychiatrischer Heilanstalten in Deutschland und der Schweiz gefertigt wurden. Die Texte zum Stück sind persönlichen Briefen, Aufzeichnungen und Notizen auf Bildern oder Zetteln entlehnt. Bei unterschiedlichen Patienten wiederkehrende Motive, wie Kaiser, Teufel oder der Angst vor Weltuntergang und einer bevorstehenden Invasion fügen sich so zu einem Bild. Ein buntes und sich stets im Wandel befindendes Bühnenbild bildet die Kulisse und spiegelt die Schönheit und den Schaffensdrang der Künstlerinnen und Künstler wider.
Der Choreograf und Videokünstler Carlos Cortizo ist Kulturförderpreisträger der Stadt Nürnberg 2006 und künstlerischer Leiter der Duettbiennale 2009. Die Uraufführung von „Ordnung durch Störung" fand am 27. Januar 2009 im Gostner Hoftheater in Nürnberg statt. In München wird die Tanzperformance erstmals am Freitag, 8. Januar, sowie am Samstag, 9. Januar, jeweils 20.30 Uhr, im i-camp, neues theater münchen, Entenbachstraße 37, aufgeführt. Karten sind für 16 Euro, ermäßigt 10 Euro, erhältlich, Reservierungen sind telefonisch unter 65 00 00 möglich. Weitere Vorstellungen werden am 26. und 27. Januar 2010 im Zwinger 3, Stadttheater Heidelberg, und am 5. und 6. Februar 2010 im Theater im Depot, Dortmund, zu sehen sein.
Nähere Informationen im Internet *www.i-camp.de*. Das i-camp wird gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Filmreihe zeigt Themen der jüngsten italienischen Geschichte

(5.1.2010) Die Filmreihe „Cinema e storia III" (Film und Geschichte III), die vom Circolo Cento Fiori in Zusammenarbeit mit der Filmstadt München und der Münchner Stadtbibliothek veranstaltet wird, stellt in diesem dritten und letzten Zyklus drei Themen in den Mittelpunkt, die die italienische Gesellschaft in den letzten 40 Jahren entscheidend beeinflusst und verän-

dert haben: die Korruption der politischen Klasse, Italien als Einwanderungsland sowie die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt.
Im Anschluss an jede Filmvorführung vertiefen auch dieses Mal Vorträge die im Film behandelte Thematik.
Am 9. Januar, 17 Uhr, wird im Vortragssaal der Stadtbibliothek Am Gasteig der Film „Il portaborse" gezeigt (Italien/Frankreich 1991, 121 Minuten, Originalfassung, italienisch ohne Untertitel, Regie: Daniele Luchetti, mit Nanni Moretti, Silvio Orlando, Angela Finocchiaro, Anne Roussel, Graziano Giusti, Giulio Brogi).
Ein engagierter, von seinen Schülern sehr geschätzter Literaturlehrer, Prof. Sandulli, steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Um das Einsturz gefährdete Anwesen der Familie zu retten, nimmt er einen Job als Ghostwriter und Ideenlieferant für den Wahlkampf eines ehrgeizigen jungen Ministers an. Seine ersten Eindrücke in Rom sind positiv. Er glaubt, dass Cesare Botero für das allgemeine Wohl und den Fortschritt kämpft, und ist stolz, ihm dabei zu helfen. Er verdient gutes Geld und einige seiner Träume werden wahr. Schritt für Schritt aber werden ihm die Augen geöffnet: Hinter der Fassade ist Botero ein korrupter, skrupelloser Mann, der, um sein Ziel zu erreichen, bereit ist, über Leichen zu gehen. Diese subtile, aber bittere Satire ist „eine Geschichte vom Widerstand kleiner Männer gegen die neuen Monster der Modernisierung und ihre Machtspiele. In den Mächtigen beweist sich die grenzenlose Anpassungsfähigkeit des Verbrechens in der Demokratie" („Die Zeit" vom 6.3.92). Der Film, der 1991 ins Kino kam, könnte von heute sein. Anschließend (ca. 19.15 Uhr): Referat von Daniela Di Benedetto „Die Korruption und der Mangel an Ethik in der Politik. Ein Film, der leider immer noch sehr aktuell ist."
Der Eintritt kostet 9 Euro, ermäßigt 7 Euro. Eintrittskarten sind bei München Ticket Telefon 54 81 81 81 (Vorverkauf läuft) erhältlich. Veranstalter: Circolo Cento Fiori e.V. / Filmstadt München e.V.; Münchner Stadtbibliothek.

Stadtkämmerei in eigener Sache

Prognostiziertes Haushaltsdefizit der Landeshauptstadt: Unterschiedliche Zahlen

(5.1.2010) In den Medien werden derzeit zwei unterschiedliche Zahlen bezüglich des für 2010 prognostizierten Haushaltsdefizits der Stadt verwendet – beide sind richtig.

Im Gesamt-Finanzhaushalt, der als reine Geldflussrechnung die geplanten Ein- und Auszahlungen darstellt, ergibt sich bei Einzahlungen von 3.871 Millionen Euro und Auszahlungen von 4.011 Millionen Euro ein Defizit aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 140 Millionen Euro. Dies ist die Zahl, die man mit dem Defizit anderer Kommunen Bayerns vergleichen kann, die noch nicht auf die kaufmännische Buchführung umgestellt haben.

Da die Stadt München seit 2009 nach den Regeln der kaufmännischen Buchführung arbeitet, legt die Stadtkämmerei neben diesem Finanzhaushalt auch einen Ergebnishaushalt vor, der neben den laufenden Zahlungen auch die Abschreibungen (z.B. für Gebäude) und Rückstellungen (z.B. für Pensionen) enthält. Allein die Abschreibungen sind mit rund 360 Millionen Euro enthalten, weil München in den letzten Jahren kontinuierlich sehr viel investiert hat. Im Ergebnishaushalt ergibt sich dadurch mit 587 Millionen Euro ein deutlich höheres Defizit als bei der laufenden Verwaltungstätigkeit.

Insofern sind beide Zahlen richtig, beruhen aber auf einer jeweils unterschiedlichen Berechnungsgrundlage – die eine auf der reinen Betrachtung der Zahlungen, die andere auf der Betrachtung des Vermögens der Stadt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 5. Januar 2010

Verbesserung der Firmenbetreuung im Wirtschaftsreferat – Aufbau einer präventiven Firmenbetreuung
Anfrage Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Georg Schlagbauer

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
8o331 München

Anfrage
05.01.2010

Verbesserung der Firmenbetreuung im Wirtschaftsreferat – Aufbau einer präventiven Firmenbetreuung

In einer von der Stadt in Auftrag gegebenen Unternehmerbefragung äußerten sich Betroffene sehr skeptisch zur Wirtschaftsförderung in München. Am 06.07.2009 habe ich beantragt, dieses Ergebnis genauer zu untersuchen, um ggf. Rückschlüsse bzw. Verbesserungen ergreifen zu können.

In seiner Bearbeitung des Antrages erläuterte der zuständige Referent, dass lediglich 4,7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Firmenbetreuung in München zur Verfügung stünden und diese fast ausschließlich reaktiv tätig sein können, wenn die Unternehmen auf die Verwaltung zukommen. Präventive Firmenbetreuung findet nicht statt.

Mit diesem Ergebnis war ich nicht einverstanden und habe mittels Änderungsantrag eine Optimierung gefordert, so dass künftig auch präventive, aktive Bestandsbetreuung sowie Langzeitbetreuungen möglich sind. Zum Vergleich: Köln (1 Mio. Einwohner) leistet sich 15, Dortmund (580.000 Einwohner) 10, Frankfurt (670.000 Einwohner) 8 Mitarbeiter.

Die Vorlage incl. Änderungsantrag wurde zur Überarbeitung in die Dezembersitzung vertagt. Dort beantragte der Referent dann die zur verbesserten Firmenbetreuung notwendigen Stellen.

Die Vorlage wurde dann erneut, diesmal in die Vollversammlung am 16.12.2009 vertagt. Dort wurde allerdings nicht beschlossen, sondern auf Verlangen von Rot-Grün erneut vertagt. Damit können die notwendigen Stellen nicht mehr rechtzeitig für das Jahr 2010 bereit gestellt werden.

Daher frage ich:

1. Welche Auswirkungen hat die Vertagung auf die Firmenbetreuung?
2. Wann können die notwendigen Stellen nun frühestens zur Verfügung stehen?
3. Wann kann dann eine verbesserte Firmenbetreuung ihre Tätigkeit aufnehmen?

gez.
Georg Schlagbauer
Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: gschlagbauer@metzgerei-schlagbauer.de